Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 4. Montag, den 12. Januar 1829.

Berlin, vom 7. Januar.

Des Königs Maj. haben allergnädigst geruhet, den General-Intendanten Grafen von Brühl auf sein Ansuchen von der ihm bisher übertragenen Verwaltung der Königl. Schauspiele zu entbinden.

Berlin, vom 9. Januar.

Se. Maj. der König haben dem Lieutenant im zweiten Kürassier-Regimente, Carl Gustav Hartwig, zu gestatten geruhet, den Namen, den Stand und das Wappen seines Adoptiv-Vaters, des Majors a. D. von Naso, anzunehmen und sich künftighin Hartwig genannt von Naso nennen und schreiben zu dürfen.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Professor und Diakonus Breßler an der Landesschule in Pforta zum Consistorial-Rath bei dem Consistorium und Provinzial-Schul-Collegium in Danzig zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Superintendenten und Professor Dr. Giehlow in Königsberg zum geistlichen Rathe bei der Regierung zu Marienwerder, mit dem Prädikate eines Consistorial-Rathes Allergnädigst zu ernennen und das desfallsige Patent für denselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben geruhet, den Stadtgerichts-Direktor Gotthold zu Schmiedeberg zum Justizrath zu ernennen.

Aus den Maingegenden, vom 4. Januar.

Während des letzten Baierschen Landtages hoffte man allgemein, daß das Königreich ein allgemeines bürgerliches Gesetzbuch erhalten würde. Die Schwierigkeiten, 64 verschiedene Gesetzbücher in eins umzuschmelzen, ohne die Rechte vieler tausend Privaten zu kränken, sind wenig bekannt, die Vorarbeiten jedoch so weit gediehen, daß ein halb Jahr vor dem nächsten Landtage von 1831 diese dem Publikum zur Vorbereitung für die Verhandlungen und definitiven Bestimmungen übergeben werden können. Im Jahr 1832 also, ist fast mit Gewißheit auf die Erscheinung des neuen bürgerl. Gesetzbuches für das Königreich Baiern zu rechnen.

Aus der Schweiz, vom 30. December.

Um dem dringenden Mangel der Griech. Regierung an disciplinirten Truppen abzuhelfen, soll nach unverbürgten Gerüchten die Rede davon sein, ein Corps Schweizer für ihren Dienst anzuwerben. Frankreich, oder nach andern, sämmtliche Unterzeichner des Tractats vom 6. Juli würden die Bürgschaft der Capitulation und des Soldes für den Zeitraum der ersten 3 oder 6 Jahre übernehmen.

Wien, vom 29. December.

Es sind hier mit Estafette Nachrichten aus Constantinopel vom 8. d. eingegangen. Es waren dort wieder mehrere Schiffe mit Zufuhren, wie es scheint, ungehindert eingelaufen. Mehrere Ruß. Schiffe mit Kriegsbedürfnissen für Varna waren bei Burgas gestrandet, und die Mannschaft umgekommen. Der Kaimakam des Großvesiers, Hulussi Effendi, hatte dies dem Großherrn angezeigt, der dem Mufti sogleich auftrug, diese Nachricht dem Volke bekannt zu machen. Merkwürdig ist, daß die Pforte noch immer kein Bülletin publicirt hat. — Die Witterung hat allen fernern Unternehmungen ein Ziel gesetzt.

In Folge des Eintreffens mehrerer Couriere scheinen alle Friedenshoffnungen verschwunden zu sein, und man sieht mit der gespanntesten Erwartung der Wiedereröffnung des Feldzuges im Märzmonate entgegen.

Paris, vom 31. December.

Der Minister des Innern hat die Naturforscher, Archäologen und Künstler ernannt, welche an der beabsichtigten wissenschaftlichen Expedition nach Morea Theil nehmen sollen. Ihre Abreise soll in den ersten Tagen des künftigen Monats stattfinden; sie werden sich in

Toulon auf einem, dem Staate zugehörigen, Fahrzeuge einschiffen. Die Zahl derselben beläuft sich auf 17; sie sind in drei Sectionen getheilt, wovon eine jede ihren besondern Director hat; alle drei erhalten ausführliche Instructionen von den hiesigen Königl. Akademieen.

Lissabon, vom 17. December.
(Privatmittheilung.)

Fortwährend ist es keinen andern, als nur sehr vertrauten Personen gestattet, sich Don Miguel zu nähern, welcher Umstand allerdings zu den sonderbarsten Gerüchten Anlaß giebt. In dem Regierungs-Systeme scheint sich noch nichts verändert zu haben, und unausgesetzt werden sowohl aus der hiesigen Hauptstadt, als aus den Provinzen, Personen, die den Machthabern verdächtig scheinen, in die Gefängnisse abgeführt. Am 14. d. trafen hier 75 Gefangene von der Insel Fayal und 150 aus Elvas ein, unter denen sich Leute von jeglichem Stande, selbst Geistliche, befanden. Inzwischen scheinen die Constitutionellen noch einen ernstlichen Versuch machen zu wollen, um die Regierung der Königin Donna Maria herzustellen und zu diesem Ende haben sie bereits Proclamationen unter die Truppen vertheilen lassen. Ob dies von Erfolg sein wird, muß die Zukunft lehren.

Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht von D. Miguels Tode allgemein, und scheint heute zur Gewißheit zu werden. Hier zwei Thatsachen, aus denen sich beweisen läßt, daß, wenn D. Miguel nicht todt ist, er wenigstens sehr gefährlich krank sein muß. Hr. Castel-Branco, der Oberst des 1sten Kavallerie-Regiments und zu gleicher Zeit Kammerherr, ist seit einigen Tagen fünf bis sechs Male erschienen, um dem König höchst wichtige Dinge mitzutheilen, und hat nicht dazu gelangen können, ihn zu sehen. Der Baron Quintella, welcher gewöhnlich den Geburtstag seiner Gemahlin durch ein großes Fest begeht, wollte, ehe er die nöthigen Anstalten dazu traf, sich selbst von dem Gesundheitszustande des D. Miguel überzeugen. Er hat hierauf zur Antwort erhalten, er möge sein Fest noch um 30 Tage aufschieben. Diese Thatsachen sind verbürgt.

Von allen Seiten werden Maaßregeln getroffen, die jetzt bestehende Regierung umzustürzen. Man spricht beinahe ganz öffentlich davon, und es sieht fast so aus, als ob man die Zeit der gänzlichen Umwälzung nicht mehr nach Tagen, sondern sogar nach Stunden bestimmen könnte. Seit vorgestern sind Proclamationen, worin die Portugiesen aufgefordert werden, das Joch der Tyrannei abzuschütteln, in Menge in Umlauf und an den Mauern von Lissabon angeschlagen, und man sieht fast in den Händen aller Soldaten Exemplare davon. Diese Maaßregel hat ihren Zweck nicht verfehlt. Die Truppen sind überhaupt für die Königin Donna Maria eingenommen, und man versichert, daß bereits alle Anstalten getroffen werden, um die verschiedenen Corps schnell auf einen Punkt zu versammeln, und Diejenigen, welche noch keine Waffen haben, damit zu versehen. Außerdem nennt man auch bereits einige Apostolische, die im geheimen Einverständnisse mit den Constitutionellen handeln, was ebenfalls das Gerücht von dem Tode D. Miguels zu bestätigen scheint.

Newyork, vom 8. December.

Am 2. d. wurde der Congreß in Washington durch Ueberlieferung der gewöhnlichen Botschaft des Präsidenten Hrn. Adams eröffnet. Der Bericht über die Staats-Einnahme lautet darin erfreulich, da sie, wie angeführt wird, 2 Millionen S. mehr gebracht, als beim Anfange der vorigen Session des Congresses vermuthet worden. Die meiste Aufmerksamkeit dürften die Stellen verdienen, welche sich auf den Verkehr mit den Brittischen Colonien, den Zustand Süd-Amerika's, die Wirkung des jüngsten Tarifs auf den Handel der V. St. beziehen, so wie einige Nebenbemerkungen über die Unklugheit der Brittischen Korngesetze. Der Stand der Politik in Europa und die, zur Hemmung der Seeräuberei erforderlichen Maaßregeln werden als Grund angeführt, um auf die Vergrößerung der National-Seemacht zu dringen. Ein größerer Theil der Botschaft wie gewöhnlich ist der Erwägung des innern Zustandes der Union gewidmet.

Portsmouth, vom 27. December.

Gestern kam das K. Schiff Zebra von 18 Kanonen aus dem Mittelmeere, zuletzt von Malta hier an, welche Insel es am 30. v. M. verlassen, wo die K. Schiffe Ocean, Spartiate, Revenge, Windsor-castle, Dartmouth, Aetna, Pelican und Camelion, so wie ein Ruff. Linienschiff und zwei Fregatten dort lagen. Die Russen blokirten die Dardanellen und eines ihrer Linienschiffe kreuzte vor Smyrna. Lord Cochrane war in Nauplion. Der Zebra hat die Mannschaften der gescheiterten Kriegsschiffe Jasper und Pelorus mitgebracht.

London, vom 30. December.

Zu Plymouth werden gegenwärtig Transportschiffe in Stand gesetzt, um die erste Abtheilung Portugiesischer Flüchtlinge, unter General Saldanha's Befehl, mit dem ersten günstigen Winde nach Brasilien zu bringen. Die in den letzten Tagen verbreitete Meinung, daß sie nach Tereeira bestimmt wären, wird vom Courier widerlegt, der als Grund angiebt, jene Insel sei ein Theil des Portug. Gebiets, und obwohl die Autorität der Königin Donna Maria daselbst noch anerkannt sei, so erlaube doch die Neutralität nicht, irgend einer von beiden Partheien Verstärkungen zuzuführen, oder eine Expedition von unsern Küsten aus nach jener Bestimmung zu gestatten.

Am 20. k. M. wird eine große Versammlung liberaler (d. h. den Kathol. Forderungen günstiger) Protestanten in Irland stattfinden, um 15 Resolutionen in Erwägung zu ziehen. Man erwartet eine von 2 Herzogen, 7 Marquis, 26 Grafen, 11 Viscounts, und einer Menge andrer Adlichen, 52 Parlamentsgliedern und mehr als 2000 Privatpersonen unterzeichnete Declaration, des Inhalts, daß sie, bei der tiefsten Achtung für die Grundsätze, welche das Haus Braunschweig auf den Brittischen Thron gesetzt haben, die Bewilligung jener Forderungen verlangen.

Zu Edinburgh hat das Obergericht einen gewissen Burke zum Tode verurtheilt, der überführt worden, daß er Menschen betrunken gemacht, und alsdann durch gewaltsames Erdrücken umgebracht hat, um ihre Leichname zur Dissection zu verkaufen!

Nachrichten aus Madras vom 24. August zufolge, herrschte zu Ranguhn große Sterblichkeit, so daß der Birmanische Wungi oder Statthalter den Einfluß böser Geister in der Luft wahrzunehmen glaubte, und die Kanonen hatte abfeuern lassen, um die höllischen Legionen zu vertreiben.

Auf den Sandwich-Inseln herrscht jetzt der König Kanikeaoule, der eine nach seinem bekannten Vorfahren

Tameameah benannte Brigg für sich hat bauen lassen. Im April waren dort neue Missionäre aus Boston angekommen.

Ueber die Einschiffung der in Plymouth befindlichen Portugiesen äußert das Morning-Journal Folgendes mit dem Bemerken, daß seine Angaben völlig in der Wahrheit begründet seyen: „Im Anfange war den Ausgewanderten die Wahl gelassen worden, sich entweder im Lande als Privat-Personen zu vertheilen und in England zu bleiben, oder anderwärts Zuflucht zu suchen. Die Regierung hielt diese Maaßregel für unzertrennbar von einer strengen Neutralität. Die Portugiesen zogen es vor, sich nach Brasilien zu begeben. Wir geben zu, daß bei der Einschiffung einige Schwierigkeiten stattfanden. Die Portugiesen glaubten, sie würden in Masse unsere Küsten verlassen, und wenn sie England aus dem Gesicht verloren hätten, würden sie landen können, wo es ihnen beliebe. Mit Recht war der Graf von Aberdeen dagegen, indem er erklärte: er sei entschlossen, dafür zu sorgen, daß keine bewaffnete, von England kommende Macht die angelobte Neutralität bräche, weshalb er die Transport-Schiffe escortiren lassen werde, um sie zu beschützen, wenn sie etwa unterwegs von widrigen Winden aus der rechten Bahn gebracht würden. Das bloße Wort „beschützen" empörte die Portugiesen. Die Fregatten und die 24Pfünder, die sie begleiten sollten, machten die Auswanderer besorgt, und sie beschlossen, zu bleiben, wo sie waren. Hierauf erklärte Lord Aberdeen auf das bestimmteste, daß wenn sie sich nicht freiwillig einschiffen wollten, man sie mit Gewalt wegsenden würde. Man dürfe sie nicht länger in England dulden, weil sie fremde Truppen wären, die einen Einfall in einen fremden Staat beabsichtigten, und denen man den Gesetzen Großbrittaniens gemäß, anbefehlen könnte, das Land in Zeit von 24 Stunden zu verlassen. Endlich bequemten sich die Portugiesen dazu, sich in drei Abtheilungen einzuschiffen. Die erste soll gegen Mitte Januars, die zweite einen Monat später, und die dritte vor Ende März absegeln. Durch diese Verfügung wird es vermieden, daß sie in Terceira landen oder die Ruhe in Portugal stören."

Aus dem Briefe eines Columbiers in Carthagena, der über Neuyork hier eingegangen ist, geht hervor, daß man, als die Verschwörung gegen Bolivars Leben in Bogota zuerst entdeckt wurde, den Tadel, zur Schonung des Columbischen Characters, auf die Spanier und ihre Intriguen fallen zu lassen wünschte. Man hat aber seitdem ausgemittelt, daß der Plan ursprünglich in Ocana entworfen worden ist, und daß die, welche sich beträchtliche Summen der in England gemachten Anleihen zugeeignet, einen Theil ihrer Beute zur Bestechung der Truppen hergegeben haben. Padillas Hinrichtung konnte, sobald sein Verbrechen bewiesen war, keine schlimmen Folgen nach sich ziehen, denn er gehörte nicht einmal zu der Parthei, die ihn zum Werkzeug brauchte. Er war ein Schwarzer, und früher Bootsmann am Bord eines Span. Kanonenboots gewesen. Kühn und in gewisser Hinsicht Erfahrung besitzend, stieg er im Laufe der Revolution bis zu dem Rang eines Admirals und Befehlshabers des Seedepartements in Carthagena. Die Armuth an Matrosen zu jener Zeit machte, daß er keinen Mitbewerber hatte, und einige Grausamkeiten, an gefallenen Feinden verübt, verschafften ihm wahrscheinlich noch einen größern Namen. Seine Unwissenheit und Brutalität waren jedoch überwiegend, und da er bei den farbigen Classen in Gunst stand, so fingen die Weißen an, seine Macht und seinen Einfluß zu fürchten. Daß Padilla den Weißen stets ein Dorn im Auge war, geht aus folgender Anekdote hervor: Vor ungefähr zwei Jahren gab die Municipalität in Carthagena zur Feier eines großen öffentlichen Ereignisses ein Gastmahl. Alle angesehene Einwohner waren eingeladen, unter andern auch Padilla, als eine der Hauptautoritäten der Stadt. Der Tanz hatte seinen Anfang genommen, als die schwarze Excellenz, in der Admiralsuniform, von mehreren Officieren begleitet, und seine Concubine, eine Mulattin, führend, in den Saal trat. Die Südamerikanischen Damen, denen ein starkes aristokratisches Gefühl eigen ist, rümpften beim Anblick der Eintretenden die Nase, und als der Admiral sich mit seiner Gefährtin zum Tanz stellte, verließen sie sämmtlich mit ihren Herren den Saal, und das farbige Paar fand sich allein. Padilla war außer sich über diese Beschimpfung, und erließ aus Rache am folgenden Morgen als Befehlshaber der Marine einen Tagesbefehl, in welchem er seinen Aerger unumwunden aussprach. — Ein Theil des ursprünglichen Planes war, daß Padilla die Verschworenen in Carthagena — dem Schlüssel zu dem Flusse, der von Bogota fließt — befehligen, und, wenn es ihnen nicht nach Wunsch ginge, seine Schwarzen zu Hülfe rufen und dadurch den Anfang zu einem Bürgerkriege machen sollte.

Türkische Gränze, vom 25. December.

Nach Briefen aus Otranto, welche die allg. Zeitung enthält, sollen die drei Botschafter dem Grafen Capodistrias erklärt haben, daß die Halbinsel Morea und die Cykladen von den drei Mächten in Schutz genommen seien, und daß letztere keinen Angriff auf dieses Gebiet von Seiten der Pforte dulden, sondern als gegen sich gerichtet betrachten würden, wogegen sie aber von der Griech. Regierung die Vermeidung Alles dessen forderten, was der Pforte Gelegenheit zu Klagen und Repressalien wegen Verletzung des Türk. Territoriums Anlaß geben könnte. Ob diese Erklärung das künftige Griechenland auf Morea und die Cykladen definitiv beschränke, ist nicht bestimmt, sondern sie scheint eine Art von Provisorium zu sein.

Corfu, vom 17. December.

Nachrichten aus Patras vom 6. d. M. zufolge, hatte sich zu Vrachori (10 Stunden von Patras, in der Provinz Kalavrita) eine ansteckende Krankheit gezeigt, welche leider pestartig zu sein scheint. Sogleich nachdem die Kunde hiervon eingetroffen, wurde in einer zu Patras von den Franz. Behörden deßwegen gehaltenen Sitzung beschlossen, einen Sanitäts-Cordon zu ziehen, und Aerzte an Ort und Stelle zu senden, um über die Natur dieser Krankheit sichere Auskunft zu erhalten; ferner wurde beschlossen, daß vom 6. d. M. alle Fahrzeuge, die zu Patras aus dem Golf anlangen, einer 10tägigen Quarantäne unterworfen und ihnen nicht gestattet werden solle, ihre Fahrt vor Ablauf dieser Periode fortzusetzen. Solche Fahrzeuge dürfen sich der Stadt Patras nicht nähern; der Ankerplatz während der Contumazzeit wird ihnen in der Nähe des Castells von Morea angewiesen.

Die Zeitung von Corfu vom 13. Dec. meldet, daß die wichtige Festung Salona, nachdem sie eine zeitlang von 2000 Griechen, unter dem Gen. Basso, blokirt gewesen, am 3. Dec. von den Türken geräumt worden sei. — Auch in der Provinz Karpenißi und in den Gebirgen von Agrapha sollen Gefechte stattgefunden haben. — Die

wichtige Festung Livadia, der Hauptort von Thessalien, ist ebenfalls von den Griechen erobert worden.

Unsere Zeitung vom 13. Dec. enthält außerdem einige merkwürdige Actenstücke, die Griech. Angelegenheiten betreffend. Der Engl. Gesandte bei der Ottoman. Pforte, Stratford Canning, beklagt sich, aus Poros vom 23. Nov., bei dem Präsidenten, daß man 60 Türk. Gefangene gebrandmarkt habe. Se. Exc. der Präsident Capodistrias zeigt darauf in einem Antwortschreiben vom 25. Nov., dem Gesandten an, daß auch ihn dieß Ereigniß schmerzlich berührt habe und Maaßregeln getroffen seien, ähnliche Unmenschlichkeiten zu verhindern. Um den traurigen Vorfall dem Gesandten zu erklären, theilt er demselben folgenden Auszug aus einem Berichte des außerordentlichen Commissars des Dep. der westl. Sporaden mit: Aegina, den 20. Nov. 1828. „Fünf und funfzig Gefangene, worunter einige Officiere, sind am heutigen Tage in Aegina angekommen. Sie sind von dem Chiliarchen Kitzo Tzavellas, unter Eskorte einiger Officiere von seinem Corps, hierher geschickt worden. Eine gewisse Anzahl von diesen Gefangenen trägt auf der Stirne ein mit einem glühenden Eisen eingebranntes Maal. Es ist meine Pflicht, der Regierung einige Aufklärungen hierüber zu geben, damit sie daraus ersehen möge, wie dieser Fall sich zugetragen hat. Die Art und Weise, wie die Griech. und Türk. Milizen Krieg führen, ist wohl bekannt. Ehe die Kämpfenden den Angriff beginnen, fordern sie sich gegenseitig (gleich den homerischen Helden) mit Vorwürfen und Drohungen heraus. Dies ist in dem vorliegenden Falle zwischen dem Bey Previsia und dem General Tzavellas geschehen. Ersterer ließ dem Griech. Heerführer sagen, wenn er es wage, sich zu nähern, und wenn er lebendig in seine Hände falle, so werde er ihn . . . . . lassen. Tzavellas erwiederte, daß er wohl thun würde, sich aus dem Staube zu machen; denn wenn er, oder seine Soldaten ihm in die Hände fallen sollten, so werde er sie auf der Stirne brandmarken lassen. Das Kriegsglück hat die Unserigen begünstiget. Ich muß noch zwei Bemerkungen machen; erstens, daß unter den Gefangenen kein Officier gebrandmarkt ist, und zweitens, daß das Brandmaal, welches die Gemeinen auf der Stirne tragen, so leicht ist, daß in wenigen Tagen keine Spur mehr davon vorhanden sein wird."

Vermischte Nachrichten.

Nach dem Journal de Donai herrscht in Brüssel ein Gebrauch, der in der That nachgeahmt zu werden verdiente. Am 1. Januar kommen auf ein mit der Glocke gegebenes Zeichen alle Bedienten, welche für ihre Herrschaften Visitenkarten herumzutragen haben, mit ganzen Päckchen solcher Karten auf einem großen Platze in der Stadt zusammen und tauschen hier ihre Karten mit einer bewunderungswürdigen Ordnung gegen einander aus.

Die Statue zu dem Denkmal des berühmten Astronomen Kopernikus, wurde vor einigen Tagen in Warschau gegossen und der Guß ist vollkommen gelungen.

In einer Waldung des Guts Willestrup in Dänemark ist ein metallenes Jagdhorn gefunden worden, welches nach der darauf befindlichen Jahrszahl im J. 1550 gegossen worden ist, und nach dem darauf befindlichen Wappen einem v. Frieß gehört hat, welcher 1492 geboren worden. Das gefundene Horn ist so lang und schwer, daß man es nur einige Augenblicke in freier Hand zu halten vermag; auch giebt es einen so starken und durchdringenden Laut, daß Hunde es wohl in einer Distanz von einer Meile mögen hören können. Das Museum für Alterthümer zu Copenhagen wird zum Besitz dieses Horns gelangen.

Man hat in einem ganz verlassenen Kloster in Westfriesland das Meisterstück des Franz Floris, des Raphaels der Niederländer, „die Speisung der 5000 M." aufgefunden. Es soll jetzt restaurirt, und dann nach der Vaterstadt des Floris, Antwerpen, gebracht werden.

Man geht jetzt in England damit um, die Holländ. Heringe von Hamburg zu verdrängen. Man beobachtet dasselbe Verfahren, wie die Holländer, bedient sich eines guten Salzes, und verfährt bei dem Einpacken in die Fässer mit besonderer Genauigkeit.

Zu Biel (Schweiz) starb am 31. October der Apotheker Dieffenbach als Opfer seiner Wißbegierde und Liebe für die Wissenschaft, die ihn von frühester Jugend an beseelten. Er hatte die unglückliche Idee gefaßt, den Phosphor als ein belebendes Mittel gemeinnütziger zu machen, die desfallsigen Versuche an sich selbst anzustellen und die Resultate demnächst öffentlich bekannt zu machen, und ließ sich auch nicht durch die Warnungen eines Arztes, dem er sein Vorhaben mittheilte, hiervon abschrecken. Am 20. October nahm er einen Gran Phosphor, wohl zerkleint und nachher noch vorsichtig mit Zucker abgerieben, am 21. 2 Gran und am 22sten Morgens noch 3 Gran, ohne seinen Freunden irgend etwas hiervon mitzutheilen; nur den Arzt hatte er frohlockend von dem guten Ablaufe der beiden ersten Dosen benachrichtigt. Am Abend des 22. aber fing ein Uebelbefinden, ein Drücken im Unterleibe an, welches der Unglückliche jedoch fälschlich für Rheumatismus hielt, und deshalb auch am folgenden Tage bei zunehmenden Schmerzen noch keinen Arzt nehmen wollte. Erst am 24., als heftig anstrengendes Erbrechen, mit knoblauchriechendem Aufstoßen (vielleicht phosphorige Säure oder Phosphor-Wasserstoffgas) eintrat, gab er zu, den Arzt holen zu lassen, die wahre Ursache seiner Krankheit, eine innerliche Entzündung in Folge seiner Versuche, einsehend. Doch leider fruchtete kein Mittel; der Magen stieß Alles durch heftiges Erbrechen aus, Lindenblüthen-Thee mit Zucker ausgenommen. Am 27. vermochte er das Bett nicht mehr zu verlassen; am 29. Abends traten innerliche Krämpfe ein, und der linke Arm fand sich gelähmt, nachdem er am 28. in ein Delirium verfallen war, aus dem er bis zu seinem Tode nicht mehr kam, der am 31. Oct. Nachmittags 2 Uhr 50 Min. erfolgte. Alle Bemühungen der Kunst, alle Anstrengungen seiner theilnehmenden Freunde vermochten hier nicht zu helfen!

Auf Velin-Druckpapier. Pränumerations-Preis 6 Rthlr. 7½ Sgr.

Jean Paul, Katzenbergers Badereise. 2te verbesserte Auflage. 3 Bändchen. 12. Auf geglättetes Velinpapier. Herabgesetzter Preis 22½ Sgr.

Jean Paul, Kleine Bücherschau. Nachschule zur Vorschule der Aesthetik. 2 Bändchen. 8. Auf geglättetes Velinpapier. Herabgesetzter Preis 22½ Sgr.

Tieck, Ludwig, Dramaturgische Blätter. Nebst Berichten über die englische Bühne, und Bemerkungen, Grillen, Einfälle über das deutsche Theater auf einer Reise im Jahre 1825. 2 Bändchen. gr. 16. Auf geglättetes Velin-Druckpapier. 2 Rthlr.

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 15ten Januar beehre ich mich, auf dem hiesigen Schützenhause:

Eine musikalisch-deklamatorische Akademie

zu geben. Die Herren Benzon, Gosler, Grabowsky, Madame Zeeh u. s. w. werden mich bei dieser Gelegenheit mit ihrer Kunst unterstützen. Billets dazu sind in Stadt Petersburg Nr. 5 zu 15 Silbergroschen und an der Kasse zu 20 Sgr. zu haben. Der Anfang ist 7 Uhr. Friedericke Kroseck.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 8ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an.

Eduard Weidner.
Julie Weidner geb. Wolff.

Entbindung.

Die gestern früh um 7½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich allen meinen Verwandten und Freunden ergebenst an. Stettin den 12. Januar 1829.

F. A. Neumann, Theatersekretair.

Todesfälle.

Am 9ten dieses Abends 11 Uhr, nahm uns der Tod unsere liebe Therese, bald 2 Jahr alt, an den Folgen der Masern, welches wir unsern Verwandten und Freunden hiermit anzeigen. Stettin den 10. Januar 1829. C. Prüssing und Frau.

Nach einem sechswöchentlichen Krankenlager endete heute Abend um 7 Uhr mein innig geliebter Gatte und unser guter Vater, der Gutsbesitzer Christian Gottfried Witte, im 63sten Jahre, seine irdische Laufbahn; — Friede ihm und seiner Asche! — Wir bitten, unsern tiefen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren. Zeidlitz, den 8ten Januar 1829.

Dorothea Charlotte Witte, geborne Braatz, als Wittwe.

Ernst Christian Witte,
Amalie Wilhelmine v. Schmidt,
Henriette Dorothea Schäring,
Heinrich Friedrich Witte,
Marie Friederike Witte,
} Kinder.

Louise Julie Witte geb. Niquet,
Emanuel von Schmidt,
} Schwiegerkinder.

Anzeigen.

Die Lebens-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha, die nach den Prinzipien der dortigen Feuer-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit, lediglich das Gemeinwohl des Publikums bezweckend, begründet ist, und bei welcher nach den neuesten Berichten die Anmeldungen

1,735,500 Rthlr.

betragen, ist mit dem ersten Januar d. J. eröffnet. Als Agent dieses Instituts empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen und sind Pläne und Declarationen unentgeltlich bei mir in Empfang zu nehmen. Stettin den 3. Januar 1829.

C. L. Bergemann, Oderstraße No. 9.

Am heutigen Tage eröffnete ich, nächst meiner Material-Waaren-Handlung im Hause Breitestraße No. 390, annoch ein solches Geschäft in meinem Hause, große Oderstraße No. 69 hieselbst. Insbesondere sei meinen werthen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß diese zwei Handlungen nur bis zum 1sten März kommenden Jahres (1830) in Firma gleich zeichnen. Activa und Passiva beide für eine, und eine für beide übernehmen. Stettin am 12ten Januar 1829. C. F. Pompe.

Ob ich zwar in meinem jetzigen Logis keinen Schankweinkeller haben kann, so sind doch alle französische Weine und Rumm bei mir in Flaschen und kleinen Gebinden zu haben; auch empfehle ich mein Commissions-Lager von einländischem Rumm, der wegen seiner guten Qualität und des billigen Preises sich auszeichnet. August Gotthilf Glanz, große Oderstraße No. 68.

*** Eine junge gebildete Frau wünscht sich bei einer anständigen Familie als Gesellschafterin baldmöglichst placirt zu sehen, auch würde sie die Führung der Hauswirthschaft mit übernehmen; sie sieht nicht auf großes Gehalt, nur wünscht sie eine gute Behandlung. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adresse bezeichnet mit W. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Es wird ein Unterkommen für einen Lehrling in einer Material-Handlung, verbunden mit Comtoir-Geschäften, gesucht. Das Nähere darüber in der Zeitungs-Expedition.

☞ Allen den hohen Gönnern, welche für mein Theater-Repertorium, durch geneigte Abreichung einer Gratifikation im Theater-Büreau und in meiner Wohnung, mich so wohlwollend belohnten, statte ich hiedurch meinen ganz gehorsamsten Dank ab.

Lüdicke, Soufleur,
Fuhrstraße No. 842 wohnhaft.

Proclama.

A. Folgende abwesende Personen, als:

1) der Büdner Christian Ziemer aus Alt-Werder, welcher als Grenadier bei dem Regiment von Puttkammer diente, und im Jahre 1806, beim Ausbruch des Krieges zwischen Preußen und Frankreich, eingezogen, den Krieg mit-

machte, und als er in Prenzlau gefangen und als Gefangener nach Frankreich abgeführt werden sollte, erkrankte, und in ein Lazareth jenseits des Rheins gebracht wurde, nichts weiter von sich hören lassen; sein Vermögen besteht in 32 Rthlr. 27 Sgr. 7 Pf.,

2) der Matrose Johann Erdmann Friedrich aus Colberg, welcher im Jahre 1802 nach Pillau gegangen ist, und sich dort auf einem Schiffe zu einer Reise nach London verheuert hat und keine Nachricht von sich gegeben, und dessen Vermögen in 211 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf. und in einem Garten besteht,

3) der Grenadier Jacob Löbe aus Alt-Werder, der im Jahre 1806 als Gefangener nach Frankreich abgeführt, bei seiner Ankunft in Besta erkrankt ist und in ein Lazareth gebracht wurde, und von sich nichts weiter hören lassen; sein Vermögen besteht in 90 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.,

4) der Seefahrer Carl Erdmann Geßin aus Colberg, von dessen Leben und Aufenthaltsort seit dem Jahre 1814, wo er mit einem Boote nach Ystadt abging, nichts bekannt ist, und beträgt das seiner Ehefrau, Luidgard gebornen Jancke, zurückgelassene gemeinschaftliche Vermögen 284 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.,

5) der Grenadier und Zimmergeselle Johann Heinrich Kröning, welcher den Feldzug 1806 mitgemacht und nicht zurückgekehrt ist; sein Vermögen besteht in dem mit seiner Ehefrau, Christiana Louisa gebornen Dehnel, besessenen Grundstücke, zum Werthe von 420 Rthlr.,

6) der Einwohner Carl Ludwig Schätzow aus dem Dorfe Schwemmin, der am 30sten Mai 1787 geboren und im Jahre 1807 bei einem in Danzig in Garnison gestandenen Pommerschen Reserve-Bataillon in Militair-Dienst getreten ist, und von dieser Zeit an nichts weiter von sich hören lassen; er hat ein Vermögen von 38 Rt. 15 Sgr.,

7) der Grenadier Jürgen Wendt aus Pleushagen, geboren am 4ten März 1785, der im Jahre 1805 oder 1806 als Soldat in das Grenadier-Bataillon des von Treskowschen Regiments eingestellt, im Jahre 1806 im Treffen gegen die Franzosen bei Halle gewesen, ist aber seit dieser Zeit vermißt worden; sein Vermögen besteht in 38 Rthlr. 20 Sgr. 5 Pf.,

8) der Knecht Christoph Hobuß aus Schulzenhagen, der im Jahre 1814 zur Landwehr eingezogen und nach Berlin commandirt wurde, und von dieser Zeit nichts von sich hören lassen; sein Vermögen besteht in 24 Rt. 12 Sgr. 6 Pf.,

9) der Schmiedegeselle Martin Heinrich Donath aus Colberg, geboren den 14ten Mai 1772, der im Jahre 1793 auf die Wanderschaft gegangen und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt nichts hören lassen; sein Vermögen besteht in 120 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.,

und im Fall ihres Ablebens alle etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer,

B. die ihrem Leben und Aufenthaltsorte unbekannten Erben und Erbnehmer:

10) des Musquetier Martin Gottfried Stern, der durch das Erkenntniß de publicato den 10ten July 1826 für todt erklärt worden, und dessen Vermögen in 4 Sgr. 2 Pf. besteht,

11) der Dienstmagd Anna Sophia Berger, die durch dasselbe Erkenntniß für todt erklärt worden, und deren Vermögen in 14 Rthlr. 16 Sgr. 2 Pf. besteht,

werden auf den Antrag ihrer Verwandten und resp. Curatoren hiedurch aufgefordert, sich binnen Neun Monaten und spätestens in dem auf den 22sten April 1829, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Göhde angesetzten Termine entweder persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten zu melden und resp. ihre Legitimation zu führen, widrigenfalls die Verschollenen für todt erklärt und ihr Vermögen denen sich gemeldeten und legitimirten Erben ausgeantwortet, die unbekannten Erben und Erbnehmer aber zu erwarten haben, daß deren Vermögen als herrenloses Gut angesehen und der dazu berechtigten Behörde überwiesen werden wird.

Colberg, den 2ten Juny 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das Hypothekenbuch von der Stadt Jarmen soll näher regulirt werden. Alle diejenigen, welche dabei ein Interesse haben, werden vorgeladen, sich innerhalb 3 Monaten zu melden und ihre etwanigen Ansprüche näher anzugeben und nachzuweisen, und denselben bekannt gemacht, daß

1) diejenigen, welche sich binnen der gesetzlichen Frist melden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts werden eingetragen werden,

2) diejenigen, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Real-Recht gegen den dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer, nicht mehr ausüben können,

3) in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen, daß aber

4) diejenigen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit, Servitut, haben, ihre Rechte nach der Vorschrift des Landrechts Th. I. Tit. 22 §. 16 und 17 und nach §. 58 des Anhanges zum Allgemeinen Landrechte zwar vorbehalten bleiben, daß es ihnen aber auch frei steht, ihre Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Demmin, den 4ten November 1828.

Königl. Preuß. combinirtes Stadtgericht zu Demmin und Jarmen.

Vorladung.

In der Verlassenschaftssache des wailand Oberjägermeisters von Behmen hieselbst ist, auch eventualiter für den sich vielleicht ergebenden Fall der Insufficienz, ein Termin zur Liquidation und Justification aller und jeder Ansprüche an den gedachten Verstorbenen und dessen Nachlaß auf den 16ten Februar 1829 angesetzet, und werden alle dazu Berechtigte hiedurch peremtorisch geladen, gedachten Tages, Vormittags 10 Uhr, auf Großherzogl. Justiz-Canzlei zu erscheinen und ihre vermeintlichen Ansprüche sodann

sub pœna præclusi et perpetui silentii anzumelden und zugleich zu justificiren. Neustreltz, den 8ten December 1828.

Zur Großherzogl. Mecklenburg. Justiz-Canzley allerhöchst verordnete Director, Räthe und Assessor.
Bartoldi.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Der Mobiliar-Nachlaß der Wittwe des Lieutenants Flor, bestehend aus einigem Silber, Kupfer, Zinn, Eisen u. s. w., Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, und verschiedenen Kleidungsstücken, soll am 30sten Januar c., Vormittags 9 Uhr, im Sterbehause hieselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufslustige eingeladen werden. Usedom den 7ten Januar 1829.

Im Auftrage.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Verkauf von Grundstücken.

Meines eingetretenen Alters halber, bin ich mit Genehmigung meiner Kinder gewilliget, meine vor Ueckermünde, auf dem sogenannten Klockenberge belegene Besitzung, als:

1) eine Windmühle mit einem Mahl- und einem Stampfgang,
2) ein Wohnhaus mit 2 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, 2 Keller,
3) zwei Scheunen,
4) zwei Ställe,
5) einige 30 Morgen guten Acker,
6) 18 Morgen Wiesen,
7) 2 Küchengärten und 1 Koppel,

aus freier Hand zu verkaufen. Von der Besitzung wird laut neuerm Anschlage ein Canon und eine Grundsteuer von jährlich 44 Rthlr. 18 Sgr. 1 Pf. gezahlt. Kauflustige können sich vorher bei mir melden, die Grundstücke vorläufig in Augenschein nehmen und

den 26sten Januar d. J.

mit sämmtlichen hier anwesenden Interessenten sogleich contrahiren. Die Mühle nebst sämmtlichen Pertinenzien sind von guter Beschaffenheit. Allenfalls kann dem Käufer, wenn es verlangt wird, auf dem Grundstücke ⅔tel des Kaufgeldes zur 1sten Hypothek stehen bleiben. Klockenberg bei Ueckermünde, den 10ten Januar 1829.

Der Mühlenbesitzer Carl Gottlieb Gehrke.

Zu verkaufen in Stettin.

Neue Braunschweiger Wurst, grosse Neunaugen, Stralsunder Flickheringe, Limburger Käse, Maronen, Orangen und Citronen, bei
Lischke.

So eben erhaltene, vorzüglich schöne decatirte Tuche in Schwarz, Blau und Braun, offerire ich zu den sehr billigen Fabrik-Preisen.
W. Schoenn, Marien-Kirchhof Nr. 779.

Schöner reinschmeckender Caffee von 6¼ Sgr. bis 9½ Sgr., Raffinade, gestossener Lumpen-Zucker, neuer Caroliner Reis, sämmtliche feine Gewürze, Chocolade, feinste Thee-Sorten, als: Caravan, Pecco, Perl, Kugel und Haysan, Germanischer Caffee, Magdeburger prp. Cichorien-Caffee à 24 U. pr. 1 Rthlr., fein Jamaica-Rum in Flaschen in bester Qualité bei W. Schoenn,
Marien-Kirchhof Nr. 779.

Leichten, gelben, geschnittenen und ungeschnittenen Blätter-Portorico billigst bei
W. Schoenn, Marien-Kirchhof Nr. 779.

Geraspelt und gemahlen Blau- und Gelbholz, Admonter, Baireuther, grüner und schwarzer Eisen-Vitriol, Kiehnöhl, Schuhmacher- und Schiffspech ist billig zu haben, bei August Gotthilf Glantz.

Frische eingemachte Ananas in Gläsern zu 1 Rtlr., welche früher 1 Rtlr. 15 Sgr. gekostet haben, empfiehlt
F. W. Keyser, Louisenstraße No. 749.

Stralsunder Flickheringe bey
F. W. Pfarr.

Stralsunder Flickhering bei
August Otto.

Französische Renetten-Aepfel bei
August Otto.

Feine, mittel und ord. Graupen sind wieder billigst zu haben bey August Wolff.

Stralsunder Flickheringe sind jetzt und posttäglich zu haben, bey August Wolff.

Aus der Fabrik des Herrn Friedrich Justus in Hamburg empfing: feinen Old Mild, Rothsiegel und Louisiana, sämmtlich mit neuer Etiquette. Ferner offerire echten holländischen Schiff- und Mohr-Canaster in vorzüglicher Güte
G. A. Theod. Gierke, Kohlmarkt Nr. 622.

Feinen Pecco-, Imperial-, Kugel- und Haysanthee in sehr preiswürdiger Qualität bei
G. A. Theod. Gierke, Kohlmarkt Nr. 622.

Recht schöne Rügenwalder Gänsebrüste, Gänseschmalz, frische pommersche Butter in Gebinden von 10 à 20 Pfd. Sehr guten Rothwein, das Anker 9 Rthlr., die ½. Quart-Flasche 7½ Sgr.; weißen schlesischen Landwein klar und schön, pr. Anker 6 Rthlr., die Flasche 6 Sgr. Ganz frischer Preß-Caviar. Sardellen pr. Pfd. 3 Sgr. bei
Carl Piper.

☞ Frischer Astrachanscher Caviar und moderne Schlafröcke billigst im goldnen Löwen, Louisenstrasse No. 752.

Feinstes Astrallampen-Oehl, 7 Pfd. für 1 Rtlr., bey Centnern noch billiger, offerirt
Paul Teschner jun. am neuen Markt.

Ein Haufen Heu ist zu verkaufen, Oberwieck No. 58.

Ganz gesundes trockenes astfreies birken Klobenholz auf dem Kahnschiffer Zimmermannschen Holzhofe, Oberwiek Nr. 4.

Starkes kräftiges elsen Knuppelholz, in ganzen, halben und viertel Klaftern, zu dem billigen Preise von 2 Rthlr. pro Klafter, steht am Jungfernberge gegen baare Zahlung täglich zum Verkauf; von der Stadt aus, die Pommerensdorfer Wiesen lang und so beim Jungfernberg übern Strom, führt eine durchaus sichere und feste Bahn.

Zu verauctioniren in Stettin.

Bücher-Auction.

Mittwoch den 14ten d. M. und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, soll große Lastadie Nr. 185 die zum Nachlasse des verstorbenen Pastors Schorse gehörige Bibliothek, bestehend aus Werken theologischen, philologischen, historischen und belletristischen Inhalts, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Das 2350 Bände enthaltende Bücherverzeichniß ist Pelzerstraße Nr. 802 für 1 Sgr. zu erhalten. Stettin, den 6ten Januar 1829.

Reisler.

Talgverkauf.

Eine bedeutende Partie weißer und gelber Lichttalg, vom Seewasser beschädigt, soll für Rechnung der Assuradeurs im Termine den 20sten Januar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Speicher No. 52 öffentlich versteigert werden, wozu wir die Käufer einladen. Stettin den 5ten Januar 1829.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Heringsverkauf.

Es werden 213½ Tonnen Alburger Hering, zum Theil vom Seewasser beschädigt, für Rechnung der Assuradeurs öffentlich an die Meistbietenden im Termine den 21sten Januar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, auf der städtischen Heringsniederlage verkauft werden, wozu wir die Käufer einladen. Stettin den 5ten Januar 1829.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Nachlaß-Auction.

Donnerstag den 22sten Januar c., Nachmittags 2 Uhr, sollen am grünen Paradeplatz No. 543 nachbenannte Gegenstände versteigert werden:

eine gute Stubenuhr, Porcellain, Glas, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Möbel aller Art, weibliche Kleidungstücke; ingleichen Haus- und Küchengeräth ꝛc.

Reisler.

Zu vermiethen in Stettin.

Im Hause No. 137 am Heumarkt ist der 3te Stock, bestehend in 4 Stuben, Cabinet, Kammer, Küche, nebst Keller und Holzraum, zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

G. W. Schultze.

Fuhrstraße No. 648 ist die dritte Etage, bestehend in 2 Stuben, Kammern, Küche und Holzgelaß, zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Starck.

Eine freundliche Stube mit Meubeln ist zum 15ten Januar billig zu vermiethen, und am Heumarkt No. 135 im Laden zu erfragen.

Zwei aneinanderhängende meublirte Stuben sind sogleich oder zum 1sten Februar zu vermiethen, gr. Dohmstraße No. 795.

In der großen Oderstraße No. 68 ist zum 1sten April d. J. die 2te Etage, bestehend aus vier Stuben, Kammern, Küchen und Holzgelaß, zu vermiethen.

In meinem Hause No. 528, am grünen Paradeplatz, ist die zweite Etage, worin 5 Stuben, 3 Kammern, Küche, nebst Keller, Boden, ein guter Stall für 4 Pferde, auch ein Platz zu einem Wagen, zum 1sten April zu vermiethen. Stege.

Ein freundliches Quartier von 3 Stuben, Schlafgemach, Küche ꝛc., nach hinten heraus, ist zum 1sten April an eine stille kinderlose Familie zu vermiethen, Breitestraße No. 344.

Die 3te Etage des Hauses große Oderstraße No. 70 ist zu Ostern d. J. zu vermiethen, und das Nähere darüber in demselben Hause parterre zu erfahren.

Große Lastadie No. 194 ist parterre ein Logis, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Keller, Holzstall, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, so wie Pferdestall für 4 Pferde nebst Heuboden, Futterkammer und Wagenremise, zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Auch kann, wenn es gewünscht würde, die 2te Etage, welche geräumiger und neben denselben Piecen noch aus einer Kammer mehr besteht, abgelassen werden.

Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche an meinem verstorbenen Schwager, dem Herrn C. Jüterbock, Forderungen zu haben vermeinen, so wie diejenigen, welche ihm etwas schuldig sind, werden hiemit aufgefordert, sich binnen hier und 4 Wochen bey mir zu melden. Stettin den 27sten December 1828.

F. W. Croll, Breitestraße No. 413.

Alle diejenigen, welche Geld- oder sonstige Forderungen an mich zu haben vermeinen, ersuche ich, bis zum Schlusse dieses Monats solche zu begründen und alsdann sogleich Zahlung oder Berichtigung derselben von mir zu erwarten. Dagegen wolle Niemand, weder auf meinem, noch meiner Tochter Namen, ohne unsere schriftliche Anweisung, etwas auf Borg verabfolgen lassen, weil wir daran gewöhnt sind, alle unsere Bedürfnisse jedesmal sogleich zu bezahlen. Stettin, den 10ten Januar 1829.

Welle, Regiments-Arzt.

Da ich mich mit Reinigung der Kleider und Stiefeln beschäftige, und zur Ausfüllung meiner Zeit noch einige Kunden bedienen könnte; so empfehle ich mich hiezu den geehrten Herrschaften hieselbst ganz ergebenst.

Ludwig Hein, wohnhaft auf dem Rödenberg No. 238 im Keller.

Hauskauf-Gesuch.

Es sucht jemand in der Nähe des Schlosses oder in der Mitte der Stadt ein Haus, worauf 1500 Rtlr. bis 2000 Rtlr. sogleich ausgezahlt werden können. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere Pelzerstraße No. 656 eine Treppe hoch.

(Gestohlen.) Am 10ten d. M. Abends, zwischen 6 und 7 Uhr, ist mir aus meiner Wohnung eine goldene zweigehäusige Repetiruhr gestohlen worden. Auf dem Zifferblatt der Uhr befanden sich römische Zahlen; auch war ein Datumzeiger darauf befindlich. Außerdem befand sich an derselben eine stark vergoldete Kette mit einem goldenen Pettschaft und Karniol, auch ein kleiner Schlüssel mit elfenbeinener Hand. Wer mir zu dieser Uhr wiederum verhilft, erhält ein Douceur von 1 Fr. d'or. R. Herzberg,

Frauenstraße No. 925.